

Aktuelle Online-Umfrage: klares Bekenntnis für mehr Beschäftigung im Friseurhandwerk

Friseure: Mehrwertsteuer runter – Beschäftigung rauf

Mit der Einführung von 7 Prozent Mehrwertsteuer auf Friseurdienstleistungen könnte im Friseurhandwerk deutlich mehr Beschäftigung geschaffen werden. Das geht aus einer aktuellen Online-Umfrage des Zentralverbandes des Deutschen Friseurhandwerks (ZV) hervor: Mit über 60 Prozent gibt darin die überwiegende Mehrheit der teilnehmenden Friseurunternehmen ein klares Bekenntnis für die Schaffung zusätzlicher Ausbildungs- und Arbeitsplätze, wenn die Bundesregierung ihrer Forderung nachkommen würde.

Ermäßigte Mehrwertsteuer in der Friseurbranche konsequent nutzen!

„Mehrwertsteuer runter – Beschäftigung rauf“ ist die Devise des Friseurhandwerks. Erreicht werden soll dies durch die Einführung eines Mehrwertsteuersatzes von 7 statt 19 Prozent auf Friseurdienstleistungen. Der Zentralverband des Deutschen Friseurhandwerks fordert deshalb, die europäische Option, ermäßigte Mehrwertsteuersätze auf arbeitsintensive Dienstleistungen einzuführen, in der Friseurbranche konsequent zu nutzen. ZV-Präsident Andreas Popp: „Die Senkung der Mehrwertsteuer auf Friseurdienstleistungen würde deutliche Erfolge in der Beschäftigung nach sich ziehen.“ Dies bestätigt auch die aktuelle Online-Umfrage des Zentralverbandes an Friseurunternehmen: Für den Fall einer Mehrwertsteuerreduzierung gaben 45,40 Prozent der Teilnehmer an, neue Arbeitsplätze zu schaffen. 17,83 Prozent wollen zusätzliche Ausbildungsplätze zur Verfügung stellen. Und 36,77 Prozent sehen sich nur dann in der Lage, ihr derzeitiges Ausbildungs- und Beschäftigungsniveau zu halten. An der Umfrage beteiligten sich 2.434 Friseurunternehmen.

Bewährtes Mittel: Mehrwertsteuersenkung verspricht deutlich mehr Beschäftigung

„Dass dies kein leeres Versprechen ist, zeigen unsere niederländischen Nachbarn“, erklärte ZV-Präsident Popp. Seit Jahren schauen deutsche Friseurinnen und Friseure zu, wie in europäischer Nachbarschaft erfolgreich ermäßigte Mehrwertsteuersätze angewendet werden. Dies gilt gerade für das niederländische Friseurhandwerk. Eine aktuelle Studie dokumentiert den Erfolg: Dort konnte ein Beschäftigungswachstum von rund 15 Prozent erzielt werden. Popp: „Die aktuellen Umfrageergebnisse untermauern, dass auch in Deutschland ein vergleichbarer Beschäftigungserfolg erzielt werden kann wie in den Niederlanden.“

Die Friseurunternehmen sind verärgert über die jahrelange Blockadepolitik der Bundesregierung. Doch es gibt grünes Licht aus Brüssel. Bereits am 10. März vereinbarten die EU-

Finanzminister, den Mitgliedstaaten zu ermöglichen, in eigener Entscheidung ermäßigte Mehrwertsteuersätze für arbeitsintensive Dienstleistungen dauerhaft einzuführen. Am 5. Mai wurde die Änderung der Richtlinie im ECOFIN-Rat offiziell verabschiedet. Seit 1. Juni ist sie in Kraft. Das alles mit Zustimmung der Bundesregierung. Nun wollen die Friseurunternehmen auch Taten sehen. „Die Zeit zu Handeln ist lange überfällig!“, fordert Popp. „Friseurunternehmen verlagern keine Arbeitsplätze ins Ausland. Im Gegenteil: Sie bilden eine der beschäftigungs- und ausbildungsstarken Branchen hierzulande. Gleichzeitig wird das Friseurhandwerk als personalintensiver und konsumnaher Dienstleistungszweig jedoch unverhältnismäßig hoch belastet, sowohl bei der Mehrwertsteuer als auch im Bereich der Lohn- und Lohnzusatzkosten. Jetzt müssen wir diese Chance nutzen, mit einem bewährten Mittel einen Beitrag zu leisten, um Beschäftigung zu sichern und neue Arbeitsplätze zu schaffen.“

Starke Argumente für reduzierte Mehrwertsteuer auf Friseurdienstleistungen

Der reduzierte Mehrwertsteuersatz auf Friseurdienstleistungen ist die Kernforderung des Zentralverbandes an die neue Bundesregierung. Das Friseurhandwerk ist geradezu prädestiniert für dessen Anwendung, denn es erfüllt vorbildlich alle europäischen Kriterien: Es ist eine sehr arbeitsintensive Branche, in der die menschliche Leistung nicht durch technologische Rationalisierungen ersetzt werden kann. Friseurdienstleistungen werden zudem ausschließlich an Endverbrauchern und lokal erbracht. Popp: „Die positiven Arbeitsmarkteffekte zählen zu den stärksten Argumenten für eine Senkung der Mehrwertsteuer auf Friseurdienstleistungen. Aber das ist nicht alles. Auch die Eindämmung der Schwarzarbeit spricht dafür.“ Denn die boomt in der Friseurbranche - und das auf Kosten legaler Beschäftigungsverhältnisse. Eine ermäßigte Mehrwertsteuer würde diesen gefährlichen Trend eindämmen und zugleich für mehr Fairness im Wettbewerb mit mehrwertsteuer-freien Kleinstbetrieben am Friseurmarkt sorgen. ZV-Präsident Andreas Popp plädiert deshalb für mehr ökonomische Vernunft in der MwSt-Politik: „Die Idee dahinter ist ebenso einfach wie effektiv. Eine Mehrwertsteuersenkung motiviert Nachfragesteigerungen, erzeugt dadurch positive Beschäftigungseffekte und dämmt gleichzeitig die Schwarzarbeit ein. Das alles entlastet den Staat und bringt zusätzliche Steuern und Sozialabgaben in die Staatskassen.“

Viele gute Gründe für 7 Prozent MwSt auf Friseurdienstleistungen

Es gibt viele gute Gründe für 7 Prozent Mehrwertsteuer auf Friseurdienstleistungen. Mehr dazu gibt es im Internet unter www.kurssiebenprozent.de. Dieser Online-Auftritt ist die zentrale Webstation für diese Kernforderung der Branche. Hier werden die relevanten Argumente des Friseurhandwerks bereitgestellt. Eine spezielle Email-Anwendung ermöglicht zudem, dass jeder Besucher seine persönliche Forderung nach 7 Prozent Mehrwertsteuer auf Friseurdienstleistungen an relevante Akteure der Politik versenden kann.

Köln, 01.09.2009
31/2009 dik